Worte des Dankes

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **66 (2008)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Worte des Dankes

Peter André Bloch

Voll Dankbarkeit dürfen wir auf das Jahr 2007 zurückblicken: Bei der Hochwasserkatastrophe ist unsere Stadt im Gegensatz zu vielen Gemeinden im Niederamt – dank dem Einsatz der Feuerwehr und vieler engagierter Helfer – vor grösserem Ungemach verschont geblieben. Zur Verhütung derartig verheerender Ereignisse haben in unserer Region wichtige Diskussionen stattgefunden, welche die Menschen einander näher gebracht haben. Die Wirtschaft blüht; die Arbeitslosenquote hat sich gesenkt; nach Jahren der Rezession lernt man es wieder, zuversichtlich nach vorne zu blicken. Die Zeiten rücksichtsloser Sparmassnahmen scheinen endlich vorbei zu sein; vieles, allzu vieles, ist leider aufgrund der damaligen Negativ-Bilanzen der Politik des Verzichts und der Einschränkung geopfert worden. Viel Freude und viel Kreativität sind darob verloren gegangen; allzu lange glaubte man nur den Beteuerungen der Finanzmanager, dass ein Land wie ein Unternehmen zu führen sei, mit dem Ziel eines möglichst grossen Gewinns, ohne Verluste, auch ohne prioritäre Berücksichtigung sozialer, erzieherischer und kultureller Aufgaben. Viele Investitionen zur Förderung von Jugendlichen und Auszubildenden wurden gestrichen, und vor allem sah eine ganze Generation im Kinderhaben kaum mehr einen Segen, sondern nur noch eine «ausgabenintensive Last», sodass die Geburtenzahlen allerorts drastisch zurückgingen. Hätten nicht viele der zugezogenen Mitbürger eine viel kinderfreundlichere Mentalität, würden bald unsere Schulzimmer gähnend leer stehen. Doch wer steht schon unsern jungen Vätern und Müttern zur Seite? Wo sind die versprochenen Unterstützungen, wo die Berufschancen für die sich in der eigenen Familie engagierenden Frauen? Sind nicht allzu lange ausgerechnet die Familien steuermässig unverhältnismässig belastet, für ihr soziales Verhalten oft nachgerade abgestraft, auf keinen Fall je «belohnt» worden?

Vieles hat sich in letzter Zeit in unserer Stadt gewandelt, sodass mehrere Beiträge der «Neujahrsblätter 2008» im Zeichen der Veränderung stehen. Weil vieles baulich noch nicht abgeschlossen ist, ist der Artikel «Olten ändert sein Gesicht» auf das nächste Jahr verschoben und ein Teil der fotografischen Unterlagen in anderen Beiträgen untergebracht worden. In Olten scheint endlich wieder eine Zeit der Visionen anzubrechen: Man denkt an die Erweiterung und Sanierung ganzer Quartiere, an die Schaffung neuer Arbeitsplätze und zusätzlicher öffentlicher Verkehrsmittel. Man hat begriffen, dass man etwas tun muss, um das «Image» unserer Stadt zu verbessern, um vom ständigen Nörgelton herunterzukommen und mehr Stolz und Verbindlichkeit gegenüber dem Erreichten zu entwickeln. Viele versuchen unsere Stadt sicherer, wohnlicher und damit auch menschenfreundlicher zu machen. Solche Versuche gilt es anzuerkennen und zu unterstützen, unter gleichzeitiger dringender Bitte um Verhütung von Gewalt und Aggression, von Alkoholexzessen, Schmierereien und störenden Wegwerf- und Zerstörungsaktionen.

Man muss es wieder lernen, vermehrt aufeinander Rücksicht zu nehmen, aber auch auf die Bedürfnisse des eigenen Körpers zu hören, im Sport, im Beruf und im Alltag, in Familie und Gesellschaft. Junge und alte Menschen brauchen Zuwendung, Betreuung, Aufgehobensein in einem menschenfreundlichen Umfeld, wo es nicht nur um Konkurrenz, Erfolg und Gewinn, Leistung und Bessersein geht, sondern um Verständnis, Verantwortung und Anerkennung. Es gibt viele Menschen, die sich in den Dienst dieser Aufgabe stellen, auf allen möglichen – familiären, schulischen, kameradschaftlichen, aber auch sportlichen, kirchlichen und kulturellen – Ebenen; ihrem unentwegten Einsatz gilt unser aller Dank und unsere uneingeschränkte Anerkennung.

Im Namen der «Oltner Neujahrsblätter» habe ich herzlich zu danken: in erster Linie den Mitgliedern unserer Redaktion, besonders auch Madeleine Schüpfer, Vizepräsidentin, für ihre vielen Anregungen in Fragen von Kultur und Kunst; für ihre stete Unterstützung danke ich Irène Zimmermann, Aktuarin der Neujahrsblätter; Christoph Rast, Aktuar der Akademia; Heidi Ehrsam-Berchtold, Rechnungsführerin. Sodann Peter Hagmann, Franz Gloor Hansruedi Aeschbacher und Bruno Kissling, die durch ihre Fotografien den dokumentarischen Wert wie auch das

künstlerische Erscheinungsbild unserer Beiträge wesentlich prägen. Ich danke allen im Inhaltsverzeichnis aufgeführten Mitarbeitern, allen voran natürlich Christof Schelbert, dem die Gesamt- und die Detailgestaltung unserer Publikation anvertraut ist. Unser Dank geht an Herrn Thomas Müller (Direktor der Dietschi AG, Print & Medien, Druckerei) sowie an seine Mitarbeiter Roland Weiss, Matthias Stuber, Walter Hunn und Heinrich Zumbrunnen. Wir danken dem Regierungsrat des Kantons Solothurn, der Einwohnergemeinde und der Bürgergemeinde Olten für ihre Unterstützung, dem Stadtpräsidenten Ernst Zingg und seinen Mitarbeitern für wertvolle Beiträge und viele informative Hinweise: Stadtschreiber Markus Dietler (Wirtschaftsjahr), Elisabeth Hofer (Stadtchronik), Roland Giger, Rektor der Oltner Stadtschulen (Sportjahr) sowie den Damen und Herren von der Einwohnerkontrolle (Adresslisten) und den Publikumsdiensten (Geburtsfeiern/Todesfälle).

Unsere Mitarbeiter arbeiten alle ehrenamtlich. Ihre reichen Erfahrungen vermitteln uns wichtige Einblicke in das Leben von Stadt und Region, in Geschichte und Gegenwart; es geht um das Hinterfragen unseres gemeinsamen Lebenssinns, unserer Aufgaben, Chancen und Begrenzungen. Jeder Beitrag ist in der Perspektive des jeweiligen Verfassers geschrieben, mit dem Ziel einer möglichst informativen Darlegung unserer grundlegenden Entfaltungsmöglichkeiten, angesichts der bestehenden Rechte und Pflichten und deren historischen Voraussetzungen. Nicht zuletzt geht es dabei auch um das Bewusstsein unseres gemeinsamen politischen Willens zur demokratischen – d. h. gegenseitig verantworteten, jederzeit transparenten und konsensfähigen – Zusammenarbeit. In diesem Sinne danke ich allen Mitarbeitern, Lesern und Gönnern für ihr tätiges Wirken und wünsche ihnen allen besinnliche Weihnachten und ein friedvolles neues Jahr.